Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 642. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 14. September 1887.**

Die Kaisertage in Stettin.

B. C. Stettin, 13. September.

Begünstigt vom herrlichsten Kaiserwetter nahm die heutige Parade des II. Armeecorps auf dem Kreckower Exerzierplatz einen überaus glänzenden Verlauf. Um ½11 Uhr begaben sich die Majestäten, Prinz Leopold und Prinzessin Wilhelm, welche mit der Kaiserin in einem sechsspännigen Wagen fuhr, nach dem Paradefeld. Längs des weiten Weges hatten die Schulen, Sänger-, Turner- und viele andere Vereine, zahlreiche Innungen, sowie eine unzählige Menschenmenge Aufstellung genommen, welche den Kaiser und die Kaiserin mit brausenden Hurrah- und Hochrufen begrüßten. Die Aufstellung bei der Parade, die vom Commandeur des II. Armeecorps, Generallieutenant von der Burg, commandirt wurde, war für die Fußtruppen in Compagniefront mit aufgepflanztem Seitengewehr, für die Cavallerie in Escadrons-Colonne, für Artillerie und Train in Linie genommen worden. Es waren 2 Treffen gebildet; im ersten unter Generallieutenant von Oppeln-Bronikowski standen vom linken Flügel ab die 8. Infanterie-Brigade unter Generalmajor von Beczwarzowsky, (8. Pionier-Bataillon und die Infanterie-Regimenter Nr. 14, 21 und 61), die 7. Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Lindeiner, genannt von Wildau (die Infanterie-Regimenter Nr. 49 und 129), die 6. Infanterie-Brigade unter Generalmajor von Köller (die Infanterie-Regimenter Nr. 9 und 49), die 5. Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Schaumann (die Infanterie-Regimenter Nr. 2, 34 und 42). — Das zweite Treffen, welches der Kaiser vom linken Flügel abnahm und welches der Generallieutenant v. Levinski commandirte, wurde gebildet durch die 2. Feldartillerie-Brigade unter Oberst v. Gorikowski (17. Feldartillerieregiment, 2. Fußartillerieregiment und 2. Trainbataillon), die 4. Cavalleriebrigade unter Oberst von Liebermann (4. Ulanenregiment, 5. Husarenregiment und 11. Dragonerregiment) und die 3. Cavalleriebrigade unter Oberst von Albedyll (9. Ulanen-Regiment, 3. Dragonerregiment und 2. Kürassierregiment). — Es erfolgten zwei Vorbeimärsche; beim ersten das erste Treffen in Compagniefront mit angefaßtem Gewehr, das zweite Treffen im Schritt, die Cavallerie in halber Escadronfront, die Artillerie in Batteriefront; beim zweiten Vorbeimarsch das erste Treffen mit angefaßtem Gewehr in Regimentscolonne (Jäger und Pioniere in Compagniefrontcolonne), das zweite Treffen im Trabe.

Außer den Truppen hatten etwa 100 pommersche Kriegervereine auf dem Paradefelde in zwei Colonnen derart Aufstellung genommen, daß der Vorbeimarsch der Truppen zwischen ihnen durch erfolgte. Der Kaiser, welcher die Parade in seiner zweispännigen offenen Kalesche abnahm, hatte hierbei seinen Standpunkt vor dem vorpommerschen Kriegerbundsbezirke mit dem Antlitz gegen die große Zuschauertribüne, vor welcher der Stettiner Bezirk hielt. Mindestens 50 000 Menschen, darunter viele Landleute aus allen Theilen Pommerns, die mit Roß und Wagen, Kind und Kegel herbeigeeilt waren, um den Kaiser zu sehen, umsäumten außerdem den Paradeplatz. — Die Parade selbst bot in allen ihren Phasen ein Bild, welches jedes militärischen Kenners Herz entzücken mußte. — Die mustergiltige Ausbildung der Mannschaften documentirte sich in allen Bewegungen, die trotz des vielfach hindernden Staubes, der oft im wahren Sinne des Wortes die Sonne verfinsterte, mit wunderbarer Präcision und Exactheit ausgeführt wurden. Ein überaus glänzendes militärisches Gefolge begleitete den Kaiser bei der Abnahme der Parade. Neben zahlreichen preußischen Generalen bemerkten wir den baierischen Militärbevollmächtigten Generalmajor v. Xylander, den sächsischen Militärbevollmächtigten Oberstlieutenant v. Schlieben, den würtembergischen Militärbevollmächtigten Major v. Sack, sodann von fremdländischen Militärbevollmächtigten den englischen Oberst Swaine, die französischen Offiziere Oberst de Sancy und Capitän Sylvestre, den italienischen Hauptmann Chevalier de Robilant, den österreichischen Oberstlieutenant Frhrn. v. Steininger, den russischen Oberstlieutenant v. Boutakow, den schwedischen Major Fröding, den spanischen Obersten Don Julio Fuentes u. A. m. — Prinz Wilhelm führte das Königsregiment seinem kaiserlichen Großvater vor. Der Kaiser sprach sich dem commandirenden General des Armeecorps gegenüber höchst befriedigt über die Leistungen der Truppen aus. Erst um ½3 Uhr war das militärische Schauspiel beendet, worauf die kaiserlichen Majestäten, der Kaiser in Begleitung des Grafen Lehndorff, die Kaiserin mit der Prinzessin Wilhelm, Prinz Wilhelm mit dem Prinzen Leopold die Rückfahrt antraten. Unzählige Menschenmassen harrten wieder zu beiden Seiten des Weges und brachten dem Kaiser stürmische Ovationen dar.

Im königlichen Schlosse findet um 5 Uhr großes Paradediner statt.

* * *

Ueber den Fackelzug, der Montag Abends stattfand, entnehmen wir der „N. St. Ztg." noch folgende Details:

Gegen 8 Uhr sammelten sich auf dem Hofe der Artilleriecaserne die sämmtlichen Musikcapellen des zweiten Armeecorps. Mit rothen Fackeln versehene Mannschaften des Königsregiments geleiteten sie, als sie bald nach 8¼ Uhr nach dem Schloßhofe abmarschirten, der für alle nicht mit Eintrittskarten versehene Personen gesperrt war. Auf dem Schloßhofe hatte sich eine glänzende Versammlung von activen und Reserveoffizieren aller Truppengattungen und Grade eingefunden. Das bürgerliche Element war verhältnißmäßig wenig vertreten. Der Schloßhof bot bald nach dem Einrücken der Musik ein überaus interessantes farbenreiches Bild. Bengalische grüne und rothe Flammen beleuchteten die mächtigen Fronten des stattlichen Baues, aus dessen Fenstern, soweit sie nicht zu den kaiserlichen Gemächern gehörten, Kopf an Kopf herniederschaute. In einem an der den Kaisergemächern nächsten Seite offenen Viereck hatten sich die sämmtlichen Musikcorps aufgestellt, dem Uhrthurm zunächst die Musikcorps von 8 Infanterieregimentern, die Schlaginstrumente vor der Front, auf der Eingangsseite die Tambourcorps, ihnen gegenüber die Musikcorps der Artillerie, Jäger und Pioniere, vor ihnen die Musik der Cavallerie. In der Mitte war ein mäßig hohes Podium errichtet für den Armeemusikinspicienten und Musikdirector Voigt, der die musikalische Massenaufführung zu leiten hatte. Zu beiden Seiten des Podiums hielt je ein Schellenbaumträger. Einen eigenartigen Effect machten die durch die Aufstellung gleichmäßig vertheilten Fackelträger mit den rothschimmernden Fackeln, die sich wirkungsvoll abhoben von den dunklen Reihen der Mitwirkenden, von den sie umgebenden compacten Massen der Zuschauer, deren Uniformen und Waffen gelegentlich bei hellerem Aufleuchten des bengalischen Lichtes aus dem Halbdunkel hervorblitzten, während über die taghell erleuchteten gewaltigen Wände des Schlosses bisweilen riesige Schatten huschten und das grüne Laubdach der ganzen Scenerie wie ein goldiges Zeltdach erglänzte. Hell strahlten von oben die erleuchteten Kaiserzimmer, an denen bisweilen die Gäste, die dort zum Thee versammelt waren, sichtbar wurden. Equipagen fuhren vor, denen einzelne Geladene, meist fremdländische Offiziere, entstiegen. Am Fenster des Schlafzimmers wurde einen Augenblick die Silhouette des Kaisers sichtbar, sofort mit einem schneidigen donnernden Hurrah von den jungen Offizieren begrüßt. Bald darauf bestieg der Musikdirigent sein Podium. Ein Wink, — und mit einem langen Wirbel sämmtlicher Tambourcorps, der wie ein Schlag von den Wänden widerhallte, begann die Aufführung mit einer geradezu musterhaften Präcision und einer wahrhaft elementaren Gewalt der Tonfülle. Die sämmtlichen Musikcorps der Infanterie, Jäger und Pioniere trugen zuerst den Kaisermarsch von R. Wagner vor, dessen gewaltige Tonwellen mächtigen Eindruck machten; dann folgte Meyerbeer's Fackeltanz. Auf dem ausgetheilten Programm war als drittes Stück der Siegeshymnus von einem unbekannten Verfasser verzeichnet; es ist kein Geheimniß, daß er das Werk eines hohenzollernschen Componisten, des Prinzen Albrecht, ist, ein schwungvolles und wirkungsreiches Musikstück. Der Colberger Marsch mit Benutzung von Lortzings Lied vom neunten Regiment, von sämmtlichen Musik- und Trompeter-Corps machte den Beschluß; die beiden letzten Nummern des Programms, der Ambrosianische Lobgesang von Voigt und der Feuerzauber aus der Walküre fielen der vorgerückten Stunde wegen aus. Hierauf wurde ein prachtvolles Feuerwerk, ein riesiges kornblumenblaues W., umgeben von den Jahreszahlen 1879 und 1887, mit der goldstrahlenden Kaiserkrone, abgebrannt. Nun erst kam der eigentliche Zapfenstreich — zuerst das Locken und der Zapfenstreich nach dem Wieprecht'schen Arrangement von den Spielleuten und Musikern der Infanterie — dann die Retraite der Cavallerie und Artillerie und das Abendlied von sämmtlichen Musik- und Trompetercorps. Das Abschlagen zum Gebet für die Schloßwache, das Abschlagen nach dem Gebet, das Gewehrein durch die Trompeter und schließlich der wirkungsvolle dreimalige allgemeine Accord bildeten den Schluß. Aber noch rührte sich kein Fuß zum Gehen, erwartungsvoll schaute Alles empor zu den hellerleuchteten kaiserlichen Fenstern — und die Hoffnung trog nicht; der kaiserliche Herr erschien am Fenster, seinen Officieren einen Gutenachtgruß zu sagen, und ein nicht endenwollendes Hurrah erklang von den vielen Hunderten, die Helme flogen vom Kopf, die Arme streckten sich grüßend empor und ein paar Verse der Nationalhymne brachten noch einmal ein Heil dem Kaiser. Dann erloschen die Fackeln, die Truppen rückten ab, die Gäste verloren sich. Um das Schloß wurde es still, auf den Straßen aber wogte noch lange die Menschenmasse auf und ab in festlicher Stimmung.

Politische Uebersicht.

Breslau, 14. September.

Das „Frankf. Journ." versichert mit Bestimmtheit, „daß hervorragende nationalliberale Abgeordnete, welche über die Stimmung innerhalb der nationalliberalen Partei bestens unterrichtet sind und deren Stimmen an und für sich von entscheidendem Einflusse bei der parlamentarischen Fraction sind, erst vor Kurzem Gelegenheit hatten, an maßgebender Stelle ihre ernsten Bedenken gegen den Plan einer weiteren Erhöhung der Getreidezölle zum Ausdruck zu bringen". Die Bedeutung dieser Versicherung wird erst in das rechte Licht gestellt, wenn man berücksichtigt, daß der Haupteigenthümer des genannten Blattes gegenwärtig der Abg. Dr. Buhl ist, der in der letzten Session mehr noch als in früheren Jahren neben Herrn Miquél eine tonangebende Rolle in der nationalliberalen Fraction gespielt hat.

Stillleben. [45]

Roman aus dem Französischen von **Edouard Cadol**.*)

Autorisirte Uebersetzung.

Es schwebte Angela auf den Lippen, jenes brutale und bestimmte Wort, welches ihre Qual erleichtert hätte. Sie war auf dem Punkte, es auszusprechen: „Nein! . . ."

Aber sie sah Georg wieder vor sich, wie er vorhin gewesen, bleich und zitternd ob der Gefahr, in der er sie geglaubt!

Und dann hatte der Eingang seines Satzes sie überrascht. Sie hatte erwartet, daß er sein Anliegen mit jener Kälte, jener beinahe feierlichen Umsichtigkeit vorbringen werde, welche unter allen Umständen die Eigenliebe sicherstellt und Einen nicht ernstlicher compromittirt, als eine Aufforderung zum Walzen. Im Gegentheil! Er hatte gesagt: „Ich bitte Sie inständigst . . ." Und in einem Tone, welcher nichts verhehlte, welcher das Geheimniß seines Herzens preisgab. Sie wagte es nicht. Sie sagte sich, da er durch sie leiden werde, so könne sie wohl auch noch länger leiden. Es ist nicht verboten, großmüthig zu sein. Und nun sie daran dachte, sah sie ein, daß sie ihm etwas mehr schuldig sei. Sie mußte ihm ehrlich, freimüthig, beinahe herzlich antworten. Er warb um ihre Hand, er liebte sie; schließlich ist das kein Verbrechen. Und er war so unschuldig an den Ursachen, die sie zur Ehelosigkeit verurtheilten . . .

So sagte sie denn nach momentanem Zögern mit milder, ein wenig kläglicher Stimme:

„Herr Georg, Sie müssen Nachsicht mit mir haben. Sie wissen, ich lebe nicht in denselben Verhältnissen, wie andere junge Mädchen. Das beweist Ihr Vorgehen selber . . .

„Oh!" fügte sie lebhaft hinzu, indem sie die ersten Worte des jungen Mannes wiederholte, „ich mißverstehe die Beweggründe nicht, welche diesen Schritt dictiren. Ich mache Ihnen keinen Vorwurf daraus. Aber darum ist es nicht weniger, auch in Ihren eigenen Augen, Thatsache, daß Sie bei mir anders vorgehen müssen, als es sonst Sitte ist.

„Es ist nicht Ihre Schuld," wiederholte sie noch schwermüthiger; „aber es ist auch nicht die meine, und ich gestehe Ihnen . . . Ihnen, mein Herr, daß es mir sehr leid thut und noch lange leid thun wird!"

Georg glaubte, sie beruhigen zu können, indem er ihr mittheilte, daß man von seinem Schritte Kenntniß habe, und daß er dazu ermächtigt worden sei.

„Von meinem Vater?"

„Im Einverständniß mit Frau Duvernet. Alle Beide erwarten, daß ich ihnen Ihre Antwort mittheile."

„Nun denn!" versetzte Angela kurz; „sagen Sie ihnen, daß ich mich nicht verheirathen will."

Georg schwieg bestürzt. Es dunkelte; sie konnte die plötzliche Veränderung in seinen Zügen nicht sehen. Indessen ahnte sie instinctiv den Kummer, welchen sie dem armen Jungen bereitete. Sie zürnte sich darob; aber was sollte sie machen?

Sie wünschte, daß er spräche. Indem sie ihm antwortete, würde sie sich bemüht haben, alles Unverdiente, Ungerechte zu mildern, was ihrer lakonischen Abweisung innewohnen mochte.

Aber er sagte nichts. Er grüßte nicht einmal, als er zwei Schritte zurücktrat, um sie zu verlassen.

„Herr Georg," rief sie, sich von ihrem Sitze erhebend, als wolle sie ihn zurückhalten.

Er blieb stehen.

„Ich bitte Sie," sagte das junge Mädchen, „mißverstehen Sie auch Ihrerseits nicht die Ursache meiner Handlungsweise. Sie haben nichts damit zu thun, mein Herr. Glauben Sie mir's?"

Und da er noch immer schwieg:

„Ah!" sagte sie, wie zu sich selber, mit einem Anfluge unterdrückter Verzweiflung, „wohin ist es mit mir gekommen!"

„Und doch," fuhr sie fort, „ich will nicht, daß wir so von einander gehen; ich will nicht, daß Sie mich für unempfindlich und hochmüthig halten. Glauben Sie mir, wenn meine Lage derjenigen anderer Leute gliche, so wären Sie es . . . ja, Sie, mein Herr, dem ich mich anvertrauen würde. Aber . . ."

Sie konnte nicht weiterreden.

Die Anstrengung, die sie gemacht, um wider ihre Neigung zu handeln, die kleine Scham, die Gesetze der Schicklichkeit übertreten zu haben aus Mitleid für diesen Jungen, den sie liebte, der geheime Kummer über die in ihrer Familie herrschende Uneinigkeit, die Aussicht auf ein verfehltes Leben, das mögliche Glück, das sie zurückwies, kurz, ihr ganzes Leid gab sich in einem Schluchzen kund, daß sie mit aller Gewalt nicht zu unterdrücken vermochte.

„Angela," rief der junge Mann unwillkürlich, indem er ihre Hand ergriff. „Beruhigen Sie sich, ich beschwöre Sie. Vergessen Sie, was ich gesagt habe. Ich würde mir nie verzeihen, wenn ich Sie gequält hätte."

„Es ist vorüber," sagte sie sanft. „Bleiben Sie. Ich habe zu viel gesagt, um Ihnen jetzt nicht Alles zu sagen. Bei Ihnen laufe ich keine Gefahr. Weder ich noch sonst Jemand. Denn ich werde nie Jemandem das Recht geben, sich durch das Vertrauen verletzt zu fühlen, welches ich Ihnen schenke. Und wenn Sie, im Besitze dieses Vertrauens, mich bedauern, so wird mich das von Ihnen nicht demüthigen. Jedenfalls werde ich einen Platz in Ihrer Erinnerung bewahren dürfen."

Was sie ihm gestand, das waren die Betrübnisse ihrer Jugend, die ihrem Stolze geschlagene Wunde, die Kränkung, sich von der Allgemeinheit ausgeschlossen zu sehen, ein Wesen für sich zu sein; eine Wunde, die unaufhörlich wieder aufgerissen wurde, nicht durch vorbedachte Anfeindungen, sondern durch tausend unabsichtliche Nichtigkeiten. Der Zufall einer mehr oder minder wohlwollenden Beurtheilung von Dritten, welche das Kind erlauscht, das man nicht in der Nähe glaubt. Die Studiengenossin, die kleine Freundin, die bei der Rückkehr von den Vacanzen kühl thut, nicht mehr duzt, sich fern hält. Ihre Mutter hat es ihr empfohlen. „Sei nicht intim. Vielleicht ist nicht viel gegen die Eltern zu sagen. Aber gleichviel. Es ist besser, sie nicht zu kennen. Es könnte Einem später Verlegenheiten bereiten."

Was das Grausamste für Angela gewesen, das war jene Krise, wo die im Dunkeln ringende Einbildungskraft ihr unsägliches Entsetzen eingeflößt durch den Gedanken, daß sie ihre Achtung beeinträchtigt fühlen könnte.

Und die ewige Besorgniß, die stündliche Unruhe, die Furcht, von ihrer Mutter ein Wort über ihren Vater, oder von Diesem ein Wort über Jene zu hören! Und die üble Laune der Großmutter, die so bedrohlich war, wenn es sich im entferntesten um ihren Schwiegersohn handelte.

Treuherzig, freundschaftlich sprach das junge Mädchen sich gegen Georg aus, beichtete sie ihm.

„Ich, sehen Sie, mein Herr, ich liebe sie alle Beide. Und weil ich sie liebe, habe ich sie beobachtet; ich kenne sie, glauben Sie mir! Die Liebe hat mich scharfsichtig gemacht; sie sind unglücklich. Was wird aus ihnen werden, wenn ich sie verlasse? Ich möchte sie so gern trösten!

„Oh! ich glaube, daß sie mir eher dabei behilflich sein würden; zum allermindesten dem Willen nach. Aber wie schwierig es manchmal sein würde, Alles in Einklang zu bringen!"

„Und dann, daß ich, ihre Tochter, die ich sie liebe, weil ich es muß, weil sie es verdienen, daß ich die richtige Mitte zwischen ihnen einhalte, das fällt mir nicht schwer. Indessen müssen sie gefehlt haben, da sie ja geschieden sind. Wenn ich selbst etwas davon wüßte, ich würde mir kein Urtheil erlauben. Ich habe weder das Recht, noch die Lust, und hätte vor Allem nicht das Herz dazu."

„Aber ein Gatte; mein Gatte? . . ."

„Und wenn nun irgend ein neuer Conflict entstände, so sollte ich Eines von ihnen tadeln, verurtheilen hören? . . . Nein! Ich will mich diesem Weh nicht aussetzen. Sie haben mich von ihrem Zwiste ausgeschlossen; ich werde nie ihr Richter sein." (F. folgt.)

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers und Verlegers gestattet.

Es wurde vor Kurzem erwähnt, daß Fürst **Bismarck** während seiner Anwesenheit in Berlin mit mehreren Personen über **Colonialangelegenheiten** Besprechungen hatte. Wie nun der „Köln. Ztg." geschrieben wird, soll eine Erweiterung der **Colonialgesetzgebung** beabsichtigt sein.

Bekanntlich hat Graf **Waldersee** auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers Franz Josef den österreichischen Manövern beigewohnt. Der „Magd. Ztg." wird nun aus **Pest** geschrieben:

Die großen Manöver in Ungarn haben begonnen, die zu allererst abgehaltenen Konitzer Manöver sind bereits vorüber und es wird versichert, daß diese glänzend ausgefallen seien. Der Corpscommandant, Feldmarschall-Lieutenant Rheinländer, sowie die Divisionäre Szuctenay und Pokorny sollen sich des höchsten Lobes würdig gezeigt und die Truppen das Beste, theilweise sogar Außerordentliches geleistet haben. Es ist zu wünschen, daß alle diese Behauptungen durchaus der Wahrheit entsprechen, daß thatsächlich Befehl wie Ausführung nichts zu wünschen übrig lassen und die geistigen wie die körperlichen Kräfte des so eben durchgeprüften Theiles unserer Armee auf der Höhe stehen mögen. Der Wunsch unseres Monarchen, den General-Quartiermeister des deutschen Heeres, den **Grafen Waldersee**, bei den diesmaligen Manövern als Zuschauer und Beurtheiler an seiner Seite zu haben, entspricht ganz der außerordentlichen Wichtigkeit des augenblicklich aufgeführten großen militärischen Schauspieles. Es wird dadurch zugleich anerkannt, daß ein Mann, welcher die erste Armee der Welt von einer so hohen Stelle aus zu übersehen hat, welcher neben dem ersten Feldherrn unserer Zeit arbeitet, dadurch allein schon eine Zuständigkeit erhält, deren Gleichen es nicht leicht giebt. Daß aber diese Autorität nicht nur als erwünschter Gast betrachtet, sondern auch thatsächlich eingeladen wurde, hat eine militärische und eine politische Bedeutung, welche man nicht unterschätzen darf. Es kommt dies zwischen der Kaiserentrevue und der Kanzlerbegegnung einer Feldherrenzusammenkunft gleich, die kaum weniger Wichtigkeit hat, als jene beiden. Das deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß hat den Fall einer gemeinsamen Kriegführung vorgesehen, und es ist daher gewiß werthvoll, wenn die beiden Verbündeten von Zeit zu Zeit ihre gegenseitigen Kräfte genau beobachten, und ihre Ansichten über die noch nothwendig werdenden gemeinsamen Maßregeln austauschen. Man hat dem rein defensiven Wesen der Bündnisse dadurch Ausdruck gegeben, daß der Monarch dem englischen und dem russischen Militärbevollmächtigten am Wiener Hofe ähnliche Ehren erwies, wie dem Gaste aus Deutschland. Allein Niemand zweifelt daran, daß mit jenen beiden Herren nicht das Nämliche gesprochen wurde, wie mit dem Grafen Waldersee. Unsere Monarchie sucht den Krieg mit Niemandem, also auch mit Rußland nicht. Aber es wäre ganz müßig, zu verhüllen, daß wir, durch russische Eroberungsgier genöthigt, bereit sein müssen, uns mit diesem Staate zu messen. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß diese Bereitschaft uns den Krieg selbst erspart, daß unsere gerüstete und gefaßte Haltung allein schon hinreicht, die Entwickelung der Dinge im Orient auf eine Bahn zu beschränken, die nicht nothwendig zu einem österreichisch-russischen Zusammenstoße führt. Aber wir müssen uns militärisch genau so einrichten, als ob wir jeden Tag den Zusammenstoß erwarteten, und im Hinblick auf die Möglichkeit muß das deutsche Heer, das ja in gewissen Fällen genöthigt sein kann, uns zu unterstützen, gleichfalls auf einen solchen Kampf eingerichtet sein. Dieser Fall ist unzweifelhaft in Konitz mit dem Grafen Waldersee militärisch besprochen worden, ebenso wie er in Friedrichsruhe oder wo sonst Graf Kalnoky den Fürsten Bismarck sprechen wird, vom politischen Standpunkte aus behandelt werden wird. Die Feldherrenzusammenkunft gehört in die Reihe der Erscheinungen, an welchen man die Innigkeit des mitteleuropäischen Bündnisses mißt und die jedenfalls bezeichnender sind, als alle die kleinen sogenannten Symptome von Auseinandergehen, welche französische Blätter jeden Augenblick zu ihrer Freude zu bemerken glauben.

Deutschland.

Berlin, 13. Septbr. [Ueber den Aufenthalt des Kronprinzen in Toblach] wird der „N. A. Ztg." von dort geschrieben: „Der Aufenthalt der kronprinzlichen Herrschaften in dem lieblichen, mit grünen Matten und saftfrischen Wiesengeländen geschmückten und von weit ausgedehnten, Schatten bietenden Laub- und Nadelholzwäldern umkränzten Toblacher Thal ist in den ersten Tagen nach Ankunft der hohen Gäste nicht besonders vom Wetter begünstigt gewesen. Dennoch haben sich dieselben dadurch nicht von Ausflügen in die Umgebung, die, wie bekannt, so viele an landschaftlicher Schönheit unvergleichliche Zielpunkte bietet, abhalten lassen. Am ersten Tage wurde eine mehrstündige Ausfahrt in das Pragserthal unternommen, das sich, vom Pusterthal südlich abzweigend, tief in die Dolomitengruppen hineinzieht, und dessen Glanzpunkt der von den schroffen Abhängen des Roßkofels und des Seekofels einerseits, von dunklem Gehölze andererseits umschlossenen Pragser Wildsee bildet. Mit den tief gesättigten Farben, die das Colorit der Landschaft hier trägt, erinnert der See und seine Umgebung an die Naturbilder, die Norwegen und Schweden bieten, und gewährt namentlich der Phantasie und dem Farbensinn des Zeichners und Malers fruchtbare Anregung. Bei der vorgerückten Zeit und dem unsicheren Wetter wurde die Fahrt nur bis nach Alt-Prags ausgedehnt, das durch seine Lage am Fuß des Dürenstein und Lungkofels, und inmitten eines von sanft ansteigenden grünen Matten gebildeten Kessels vielfach besucht wird. Erst gegen Anbruch der Dämmerung traten die hohen Gäste die Rückfahrt an und verließen in der Nähe des Dorfes Toblach die Wagen zu einem kurzen Spaziergang in dasselbe. Das Ziel einer zweiten Excursion war Schluderbach, auf dem Wege nach Cortina, wohin sich die hohen Herrschaften am Sonnabend, den 10., begaben, und, nachdem das Frühstück im Walde eingenommen worden, kleinere Touren in die nächste Umgebung des inmitten romantischer Gebirgslandschaft gelegenen Etablissements. Während die Frau Kronprinzessin mit den Prinzessinnen und Damen ihres Gefolges noch den am Fuße des Monte Cristallo gelegenen Eduard-Felsen bestieg, und sich dann zu Wagen nach Toblach begab, machte der Kronprinz den zweistündigen Rückweg zu Fuß. Zur größten Freude aller in Toblach anwesenden fremden Besucher und ebenso der einheimischen Bevölkerung, scheint die reine, kräftige Bergluft einen heilsamen Einfluß auf unseren erlauchten Thronerben zu üben, und erinnert nur die Schonung, die sich derselbe bei dem Sprechen in Bezug auf den Gebrauch der Stimme auferlegt, an das Leiden. Die Lebensweise und Haushaltung der Höchsten Herrschaften ist auf dem einfachsten Fuße eingerichtet und auf den Verkehr im engsten Familienkreise beschränkt. Der Kronprinz hat alle hier für ihn beabsichtigt gewesenen Ovationen dankend abgelehnt, und in zarter Rücksichtnahme auf die durch das Befinden gebotene Schonung der Kräfte wird Alles vermieden, was die Stille des hiesigen Curaufenthaltes beeinträchtigen könnte."

[Ueber Prof. Virchow] schreibt die „Freis. Ztg.": Wie wir zuverlässig erfahren, befindet sich Prof. Virchow schon seit dem 1. September in einem Badeorte in der Nähe von Thun und ist dorthin bereits am 30. August von Egern am Tegernsee aufgebrochen. Eine Wohnung für Prof. Virchow in München ist in diesem Jahre niemals bestellt worden. Von einer beabsichtigten Begegnung Virchow's mit dem Kronprinzen in München konnte noch weniger die Rede sein, da Prof. Virchow gar nichts davon wußte, daß den Kronprinzen seine Reise über München führen würde. — Demnächst beabsichtigt Prof. Virchow seinen jetzigen Aufenthalt zu verlassen und an den Rhein zu reisen, um verschiedenen gelehrten Zusammenkünften beizuwohnen.

[Allgemeiner deutscher Schriftsteller-Verband.] Der „Allgemeine deutsche Schriftsteller-Verband" versendet sein **Programm** für den am 24.—26. September zu **Dresden** stattfindenden neunten Schriftstellertag incl. der Generalversammlung des genannten Verbandes. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Antrag auf Durchführung der Beschlüsse der vorjährigen Eisenacher Generalversammlung, betreffend die Fusion des Allgemeinen deutschen Schriftsteller-Verbandes und des deutschen Schriftsteller-Vereins und Errichtung eines gemeinsamen Gesammtverbandes mit dem Sitze in Berlin und zwar 1) entweder durch Auflösung beider Vereinigungen und Bildung einer dritten aus den Mitgliedern beider, auf der Grundlage des beifolgenden vom Verschmelzungsausschuß ausgearbeiteten Statutenentwurfs. Im Falle der Annahme des Auflösungsantrages: Beschlußfassung über die Verwendung des Vermögens des Verbandes nach § 18 der Statuten; oder im Falle der Ablehnung dieses Antrags: 2) Beschlußfassung über eine Resolution, betreffend den Eintritt der Mitglieder des deutschen Schriftsteller-Vereins in den bestehenden Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verband. 3) Antrag auf Aenderung des § 1 der Statuten, betreffend die Verlegung des Vorstandssitzes von Leipzig nach Dresden. 4) Antrag auf Errichtung eines Nachdrucks-Controlbureaus mit dem Sitze in Berlin. 5) Antrag auf Errichtung einer allgemeinen Hilfskasse mit dem Sitze in Berlin.

* **Berlin**, 13. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Zu dem schweren Unfall, von dem der chinesische Gesandtschafts-Attaché King-In-Thai betroffen wurde, wird noch Folgendes berichtet: King-In-Thai bestieg neben seiner Privatwohnung in der Kurfürstenstraße, zwischen Landgrafen- und Keithstraße, Abends 3/4 8 Uhr den Hinterperron eines im schnellen Gange befindlichen Pferdebahnwagens, um mit demselben bis zum Potsdamer-Platz zu fahren. Unmittelbar nach Betreten des Pferdebahnwagens wurde dem Aufsteigenden bedeutet, der Wagen sei besetzt, worauf King-In-Thai von diesem wieder absprang, um womöglich noch am Vorderperron beim Kutscher Platz zu finden; doch konnte er dahin, wegen zu schneller Fahrt des Wagens, nicht rasch genug gelangen, ließ darum diesen Wagen unbenutzt, um auf einem zweiten, gerade daherfahrenden mitzukommen. Während nun King-In-Thai einige Augenblicke des letzteren harrte, kam von hinten eine Droschke erster Klasse rasch angefahren und stieß den Attaché jählings um, so daß King-In-Thai beim Fallen mit dem rechten Fuß auf eine der Pferdebahnschienen zu liegen kam. Noch ehe sich Letzterer erheben konnte, war der daherfahrende Pferdebahnwagen auch schon da und fuhr dem Unglücklichen über das rechte Bein, dieses begreiflicherweise fast zerquetschend. . . . Mehrere in dem Pferdebahnwagen mitfahrende Männer nahmen sich nun des Verunglückten an und brachten diesen in besinnungslosem Zustande in das in der Nähe gelegene Elisabeth-Krankenhaus, Lützowstraße 26, wo der schnell herbeigerufene Anstaltsarzt, Herr Sanitätsrath Dr. Delhaes, die sofortige Amputation des rechten Beines bis gerade oberhalb des Knies für absolut nothwendig erklärte. Diese wurde denn auch vom Herrn Sanitätsrath unter Assistenz der Herren Dr. Lehmann und Dr. Albrecht sofort vollzogen. Bereits Montag Mittags ist seitens des Gesandten Hsü-Ching-Cheng über den bedauerlichen Unfall an das auswärtige Amt die Notification mit dem Ersuchen abgegeben worden, eine Untersuchung zu veranlassen und die event. Fahrlässigen zur Verantwortung zu ziehen.

Belgien.

a. **Brüssel**, 12. Septbr. [Der persönliche Militärdienst. — Ein Straßenkrawall. — Ein neuer Congreß.] Es steht nunmehr fest, daß das **Ministerium** mit dem Beginne der neuen Session der Kammer ein Gesetz vorlegen wird, das unter Aufrechthaltung aller kirchlichen Befreiungen und unter Berücksichtigung der für die Studirenden gewünschten Erleichterungen den **persönlichen Militärdienst** einführen will. In Folge dessen beginnen die den Ton angebenden clericalen Blätter einen neuen Feldzug gegen diese Reform und suchen systematisch die Bevölkerung dagegen aufzuhetzen. Sie beschwören die „conservative" Partei, Alles aufzubieten, „um diesen Ruin der Familien und des öffentlichen Wohles" fernzuhalten. Die Regierung wird also einen sehr schweren Stand haben, um die Annahme dieses Gesetzes durchzusetzen, zumal der größte Theil der Liberalen die kirchlichen Befreiungen rundweg ablehnt. — Die feindliche Stimmung der **Brüsseler** Bevölkerung gegen die Clericalen kam gestern wieder zum Ausbruche. In der Vorstadt **Schaerbeck** hatten die Clericalen beschlossen, die Einweihung der den jungen katholischen Garden gewidmeten Fahne feierlich zu vollziehen. Die Clericalen hatten einen Straßenaufzug zur Kirche und aus der Kirche beschlossen; 20 katholische Gesellschaften nahmen daran theil. Der Bürgermeister ließ den Aufzug durch Polizei begleiten und berief sogar die Bürgergarde zu den Waffen, die volle fünf Stunden consignirt wurde. Als der aus 600 Personen bestehende Zug sichtbar wurde, ertönte Pfeifen und Zischen. „Nieder mit den Priestern!" rief man von allen Seiten. So ging es zur Kirche; als der Zug diese aber wieder verließ, da begann erst recht der Scandal. Banden bildeten sich, die die Marseillaise sangen und in den Zug einzudringen suchten. Die Rufe: „Hoch! Nieder mit den Priestern!" schwirrten durcheinander, Stöcke wurden erhoben, dazwischen erscholl Pfeifen und Zischen. Die Polizei mußte einschreiten und Verhaftungen vornehmen. Erst als der Zug sich aufgelöst hatte, trat wieder Ruhe ein; nur dem versöhnlichen Auftreten der Polizei ist es zu danken, daß keine weiteren Ausschreitungen zu beklagen sind. — Am 25. d. M. tritt in Brüssel der **Congreß aller cooperativen Genossenschaften** Belgiens, welche 20 000 Mitglieder zählen, zusammen. Der Hauptzweck ist, diese Genossenschaften nach dem Vorbilde der **englischen** Gewerkvereine in einen festen Bund zu vereinigen, alle Einkäufe gemeinschaftlich zu machen und diesen Bund zu einer wirksamen Macht zu gestalten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. September.

* **Abiturientenexamen.** Bei der am 14. d. Mts. unter dem Vorsitze des Directors Dr. Meffert abgehaltenen Abiturientenprüfung am Realgymnasium zum Zwinger erlangten die drei Oberprimaner, die sich dem Examen unterworfen hatten, das Zeugniß der Reife, einer derselben unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

* **Personalien.** Herr Assessor **von Falkenhayn** ist vom Kreistage zum Landrath des Kreises Zabrze vorgeschlagen, Herr Bergrath **v. Velsen** zum Mitgliede des Provinzial-Landtages gewählt worden.

p. **Gebirgsverein der Grafschaft Glatz.** Seitens des Central-Vorstandes des Gebirgsvereins der Grafschaft Glatz sind die Sectionen zu der auf Sonntag, 18. September, Nachmittags 4 1/4 Uhr, in dem Gasthause Neuland bei Wartha anberaumten Delegirten-Versammlung eingeladen worden. Auf der Tagesordnung der Versammlung steht u. a. die Besprechung einer Revision der Vereinsstatuten. Der Vorstand der Section Breslau beabsichtigt mit dem Besuche der Delegirten-Versammlung eine Fußpartie von Glatz-Bahnhof über den Königshayner Spitzberg nach Wartha zu verbinden und ladet zu recht zahlreicher Betheiligung sowohl an der Fußpartie als auch an der Delegirten-Versammlung ein. Zur Fahrt nach Glatz wird der von Breslau um 6 Uhr 50 Min. abgehende Frühzug benützt, die Rückkehr erfolgt mit dem Abendzuge (9 Uhr 50 Min.). — Die ersten drei Winter-Versammlungen der Section Breslau finden am 4ten

Kleine Chronik.

Fürst Bismarck und das Corpsleben. Bei der neuerdings viel ventilirten Frage über die Reformbedürftigkeit des Corpslebens dürfte folgendes von der „Kön. Hart. Ztg." mitgetheiltes Schreiben des Fürsten von Bismarck auf besonderes Interesse Anspruch haben. Dasselbe lautet:

„Berlin, den 24. April 1881.

Euer Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben vom 16. d. M. nebst Anlagen habe ich mit verbindlichstem Danke erhalten. Ich theile die Anschauungen der Herren, **welche eine Reform des Corpslebens beabsichtigen, vollständig** und habe schon zu der Zeit, wo meine Söhne studirten, vergeblich versucht, durch die Universitätsbehörden im ähnlichen Sinne auf das Corpsleben einzuwirken. Es würde mich freuen, wenn auf dem jetzt beabsichtigten Wege bessere Erfolge erzielt würden, und ich hoffe dies um so mehr, als das ins Auge gefaßte Ziel kein weitgestecktes ist, sondern meines Erachtens eher hinter dem Wünschenswerthen zurückbleibt.

Ich habe als Student an dem Corpsleben lebhaft Theil genommen und angenehme Erinnerungen davon bewahrt, vielleicht nur deshalb, weil damals die Eisenbahnen und die Auswüchse, welche durch die Leichtigkeit des Verkehrs hervorgerufen werden, noch nicht vorhanden waren. Die dem deutschen Charakter seit Jahrtausenden eigenthümliche Neigung, durch Auszüge in die Ferne seine Kampfeslust zu befriedigen, sollte meiner Ansicht nach für das Universitätsleben nach Möglichkeit eingeschränkt und letzteres soweit es durch Kneipen und Mensuren bedingt wird, localisirt bleiben. Die finanziellen sind wohl noch die geringsten der Schäden, welche der Student erleidet, wenn er Geschäftsreisender der Firma seines Corps wird. Ich suche in diesen Uebertreibungen des Corpslebens einen der Gründe für die Wahrnehmungen, **daß diejenigen Studenten, welche Mangel an Mitteln oder an Neigung vom Corpsleben zurückhielt, in der Regel für das praktische Leben auf dem Gebiete des Wissens gründlicher vorbereitet sind. Es ist dies ein Ergebniß, welches unserer staatlichen Zukunft nicht zum Vortheil gereicht.** gez. v. Bismarck.

An den königlichen Intendanturrath Herrn Zander
Hochwohlgeboren Posen."

K. 984
248.

Die alte Ruine Rodenstein im Odenwald, der heutigen Generation bekannter durch Scheffel's „feuchtfröhliche" Lieder, als durch die echte Sage von des Rodensteiners wilder Jagd, welcher der moderne Poet eine so originelle Deutung gegeben, war am 11. d. Mts. der Schauplatz einer ebenso heiteren wie volksthümlichen Feier. Der Odenwald-Club, dessen Präsidium in Darmstadt seinen Sitz hat, hat es sich während des letzten Jahres angelegen sein lassen, dem weiteren Verfall der alten „Geisterburg", um deren Erhaltung sich die jetzigen Besitzer des Grundes, die Herren von Gemmingen, seit Jahr und Tag nicht bekümmert hatten, durch entsprechende Restaurationsarbeiten vorzubeugen, und gleichzeitig eine Sammlung unternommen zum Zwecke der Herstellung einer **Gedenktafel an Scheffel**, der dem Namen der Oertlichkeit und ihrer Umgebungen eine so unerwartete Popularität gegeben hat. Am Sonntag nun hat, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, die **feierliche Enthüllung** dieser Ehrentafel sowie die Uebergabe derselben und der restaurirten Ruine in die Hut der Section „Fränkisch-Crumbach" des Odenwald-Clubs von Seiten des Vorstandes dieses letzteren stattgefunden und das unter der Gunst milden Herbstsonnenscheins gar stimmungsvoll verlaufene Fest zeigte weit über hundert Städter mit Hunderten von vergnügten Söhnen des Odenwaldes vereint. Die Feier bewies, daß, wenn auch glücklicherweise der Aberglaube an den „umreitenden" Ritter in Stadt und Land beseitigt worden, damit nicht der Sinn für den poetischen Kern der Sage und den landschaftlichen wie historischen Reiz der Gegend verschwunden, vielmehr — was namentlich die ländliche Bevölkerung betrifft — sogar erst im Aufblühen begriffen ist. Die starke Betheiligung der Bürger und Landleute der umliegenden Ortschaften, das lebhafte Interesse, mit dem sie der volksthümlich gehaltenen und wirkungsvollen Festrede des Darmstädter Oberbürgermeisters Herrn Dr. Ohly lauschten, die freudige Lust, mit welcher die musikalischen Kräfte dieser Gemeinden, die Keil'sche Capelle aus Fränkisch-Crumbach, der Männergesangverein „Eintracht" und die Chöre der Schulkinder unter der geschickten Leitung ihres Oberlehrers, Herrn Gils, sich in den Dienst des Festzweckes stellten, lieferten dafür recht erquickliche Beweise. Das älteste der Scheffel'schen Rodenstein-Lieder, das in einfacher Balladenform den patriotischen Kern der alten Sage vom Rodensteiner, dessen Geist sich zum Heerzug rüstet, sobald Kaiser und Reich in Gefahr kommen:

„Es regt sich was im Odenwald —
Rum plum plum,
Und durch die Wipfel hallt's und schallt
Rum plum plum" —

wurde von den Odenwäldern gar herzhaft mitgesungen. Aus Darmstadt, Gießen, Frankfurt und den Städten der Bergstraße waren auf dem Weg über Rheinheim zahlreiche Scheffelverehrer herbeigekommen. Die Gedenktafel, welche an der westlichen Wand des Burghofes angebracht ist, zeigt in Silberschrift auf grünschwarzem Syenit die Worte: „**Dem Dichter der Rodensteinlieder, J. V. von Scheffel, der Odenwaldclub.**" Nach der Weiherede des Herrn Oberbürgermeisters Ohly, die in einem Hoch auf den deutschen Kaiser gipfelte, übernahm Namens des Freiherrn **v. Gemmingen** ein Vertreter desselben die Tafel und Herr Förster **Keil** im Namen der Section Fränkisch-Crumbach, die sich besondere Verdienste um das Unternehmen erworben hat, die Ehrenpflicht, die Ruine immer in gutem Stand zu halten. Weiter sprachen Herr Director **Nothnagel** aus Gießen, der ein Hoch auf den Großherzog von Hessen, den Protector des Clubs, ausbrachte, und Herr Ober-Ingenieur **Müller** aus Darmstadt, der die Restaurirungsarbeit geleitet hat. Er gedachte des jetzigen Besitzers der Ruine, Barons Adolf v. Gemmingen. Noch manche Trinksprüche folgten. Schließlich ergriff Tanzlust die Burschen und Mädchen, und beim Klang der Musik wurde der Burghof zum Tanzplatz.

Der Deutsche Sängerbund. Die in Coburg tagenden Vertreter des Deutschen Sängerbundes beschlossen, den Sitz der Verwaltung der Stiftung nach Leipzig zu verlegen. Die im Jahre 1877 errichtete, aus freiwilligen Spenden der deutschen Sängerschaft unterhaltene Stiftung verfügt zur Zeit über ein Vermögen von etwa 90 000 M. Sie hat bekanntlich den Zweck: „Componisten auf dem Gebiete des deutschen Männergesanges, sowie deren Hinterbliebenen in Fällen der Bedürftigkeit Unterstützungen als Ehrengaben des Sängerbundes zu gewähren", und diesen Bestimmungen ist seither mit Ehrengaben an Capellmeister Storch-Wien (4100 M.), Wittwe Conrad Kreutzer's (2900 M.), E. Hermes (1100 M.), und an verschiedene Andere in Beträgen bis herab zu 300 M. entsprochen worden. Die Verwaltung der Stiftung erfolgte seit ihrer Begründung in Königsberg durch den preußischen Provinzial-Sängerbund, dessen Wunsche um Uebertragung der Verwaltung an einen anderen Bund der Sängertag sonach Rechnung getragen hat.

Der Ballonphotographie wird von der **Militär-Luftschifferabtheilung** eine ganz besondere Beachtung geschenkt. Während der in den letzten Wochen unternommenen Auffahrten sind eine Reihe von Aufnahmen gemacht worden, die am Sonnabend dem Deutschen Verein zur Förderung der Luftschifffahrt in Berlin vorgelegt wurden und allgemeinen Beifall fanden. Die Abtheilung verwendet die Photographie nach drei Richtungen hin, einmal zur Untersuchung von Ballonhüllen, Tauen u. dgl. mittels der Mikrophotographie, sodann zur anschaulichen Darstellung der Hantirungen bei der Luftschifffahrt, und endlich — und das ist das Wesentlichste, zur Aufnahme von Terrainansichten vom Ballon herab. In letzterer Beziehung kann die Abtheilung auf Ergebnisse hinweisen, die alles früher Geleistete weit übertreffen. Die Aufnahmen sind aus den verschiedensten Höhen von 200 bis 2500 Meter hoch erfolgt; besonders gelungen sind eine Aufnahme von Schöneberg, drei Aufnahmen der Potsdamer Vorstadt, eine Aufnahme der Gegend vom Belleallianceplatz bis zum Dönhofsplatz und eine vom Norden aus in der Höhe von 1700 Meter aufgenommene Gesammt-Ansicht von Berlin, die trotz der großen Entfernung von seltener Schärfe ist. Ein Theil der Bilder konnte zugleich in Vergrößerung vorgelegt werden, in welcher Form sie für den eigentlichen militärischen Gebrauch bestimmt sind. Die Vergrößerung erfolgt direct von der ersten Platte auf Bromsilbergelatinepapier. Das Photographiren vom Ballon herab ist im Allgemeinen schwierig. Eine Reihe sinnreicher Vorrichtungen, die im Interesse des Dienstes geheim gehalten werden, haben jedoch die Schwierigkeiten nach Möglichkeit überwunden. Auch sonst bemüht sich die Abtheilung, ihr wissenschaftliches Material nach Möglichkeit zu vervollkommnen. So ist zur Zeit ein vom Mechaniker Ney construirter Thermograph eingeführt, der aus einer Bourton'schen Röhre gebildet ist und sich durch große Empfindlichkeit auszeichnet.

Besteigung des Piz Buin. Eine bedeutende touristische Leistung hat vor einigen Tagen eine Dame aus Salzburg vollbracht. Frau Dr. Rosa Kerschbaumer, die, eine Moskauerin von Geburt, in Bern ihr medicinisches Doctordiplom erlangt, dann unter Arlt in Wien Augenheilkunde studirt, ihren Collegen Dr. Kerschbaumer geheirathet und mit ihm eine Augenklinik in Salzburg eingerichtet hat, kam, begleitet von den Herren Brüdern Huber aus Bludenz, ins Montafoner Thal und unternahm mit ihnen und dem Führer Lerch eine Besteigung des Piz Buin. Dieser Berg ist 3313 Meter hoch und bildet die höchste Spitze der Vorarlberger Alpenkette. Die Besteigung ist um so mühevoller, als von der Madeleinenhütte angefangen, von der aus man hin und zurück 16 Stunden Wanderung über Gletscher und auf steilen Felsen zu überwinden hat, keine Unterkunft sich bietet. Der Führer mußte an 60 Stufen ins Eis hauen, damit die Gesellschaft die Höhe erreichen konnte. Nach seiner Versicherung war Frau Dr. Kerschbaumer die erste Dame, die er seit 30 Jahren auf den Piz Buin geführt hat; es circuliren zwar Gerüchte, daß vorher auch schon einmal eine Dame diesen Bergriesen bestiegen habe, allein eine Beglaubigung hierfür ist nicht vorhanden. Führer Lerch stellte daher der kühnen Bergsteigerin ein schriftliches Zeugniß über die von ihr vollbrachte Leistung aus. Frau Dr Kerschbaumer beschreibt den Anblick, den man vom Piz Buin aus genießt, als einen überaus prachtvollen; man übersehe mehr als 20 Gletscher und habe eine Rundschau, die sich über die Ortler und Oetzthaler Gruppe, die Sieben Kurfürsten in der Schweiz, das ganze Vorarlberger Gebirge und das baierische Hochland ausbreitet. Die Tour sei wohl eine beschwerliche, aber wer festen Willen hat und im Bergsteigen geübt ist, der würde wenige lohnendere finden.

Edelweiß in der Eifel. Anläßlich der Nachricht, daß im Riesengebirge die Ansiedelung von Edelweiß versucht werden soll, wird in der „Köln. Volksztg." erzählt, daß in der Eifel bereits seit Jahren dieses Alpenblümchen gedeiht. Auf der mit umfangreichen Burgruinen gekrönten Nürnburg, zwei Stunden südwestlich der Hohen Acht und eben so weit von dem Städtchen Adenau (in der Nähe der Chaussee von Adenau nach Kelberg), habe der dortige Oberförster außer vielen anderen für die Gegend seltenen Pflanzen und Blumen auch Edelweiß mit Erfolg gezogen.

October, 8. November und 6. December cr. im Hotel „König von Ungarn" statt. Das Stiftungsfest wird Mitte October im „Hotel de Silésie" gefeiert werden. Die Zahl der Mitglieder der Section beträgt gegenwärtig 500.

* **Hirschberg**, 13. September. [Vom Hausberge.] Vor einiger Zeit hat sich unter der Leitung des Stadtraths Linke ein Comité, eine Art Verschönerungsverein für den Hausberg, bekanntlich einen der schönsten Punkte des Hirschberger Thales, gebildet. Wie der „Bote" nunmehr mittheilt, steht für die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ein Antrag des Magistrats auf der Tagesordnung:

„Dem unter Leitung des Herrn Stadtraths Linke stehenden Hausberg-Comité die Genehmigung zu ertheilen, daß der Bau eines neuen Kaffeehauses auf dem Hausberge in Zukunft, vorbehaltlich der Rechte des gegenwärtigen Pächters, dessen Pachtvertrag bis zum 1. October 1889 läuft, ausgeführt und der fertige Bau seiner Zeit unentgeltlich zum Eigenthume der Stadt übernommen werde."

1. **Alt-Reichenau**, 12. Septbr. [Einweihung und Eröffnung der St. Annaquelle.] Mit dem gestrigen Tage hat Schlesien einen neuen Curort erhalten. In feierlichster Weise fand gestern die Einweihung und Eröffnung des „Alt-Reichenauer Sauerbrunnens der St. Annaquelle" statt. Den Festzug, welcher sich von den Kirchen des Ortes nach der hübsch decorirten neuen Quelle bewegte, bildeten die Schulen des Ortes, Geistliche und Lehrer, der Eigenthümer und die Unternehmer der Quelle, Gemeindevertreter und fast die ganze Gemeinde Alt-Reichenau. Auch aus den benachbarten Städten und aus den Ortschaften der Gegend waren viel Festtheilnehmer erschienen. Die Feier wurde mit Gesang der Motette: „Gott ist die Liebe" eingeleitet, worauf Pfarrer Knappe auf Grund des Schriftwortes Psalm 42, 1: „Wie der Hirsch lechzet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir" eine Ansprache hielt. Gemeindevorsteher Scholz hielt ebenfalls eine Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Musik die Nationalhymne intonirte. Nach Schluß der officiellen Feier wurde sämmtlichen Festtheilnehmern aus der neuen Quelle frischer Brunnen gereicht. Von 4 Uhr ab fand in Fellbrichs Brauerei eine Nachfeier statt. Um 5 Uhr wurde von der Festversammlung folgende Depesche an den Kaiser gesandt: „Zur feierlichen Einweihung und Eröffnung des hiesigen Curbrunnens (St. Annaquelle) erlauben sich die Bewohner von Alt-Reichenau in Schlesien Sr. Majestät unserem hochverehrten Kaiser Wilhelm ein dreifaches Hoch auszubringen." Die neue St. Annaquelle, welche aus einem Felsen entspringt und 9 Fuß Wasserstand hat, gehört dem Kaufmann Schubert hier. Der Besitzer hat die Ausnutzung der Quelle auf 25 Jahre an Breslauer Unternehmer (Stiller und Göbel) verpachtet.

=ch= **Oppeln**, 13. September. [Bei dem öffentlichen meistbietenden Verkauf] des dem Justizfiscus gehörigen Grundstücks in der hiesigen Krakauer Straße, bestehend aus dem früheren Kreisgerichts- und einem Wirthschaftsgebäude, zwei Gefängnißgebäuden, Vorder-, Hinterhof und Garten, hat in dem heute dazu auf dem Landgericht anberaumten Termine die hiesige Commune das Meistgebot mit 65 000 Mark abgegeben.

* **Kattowitz**, 12. September. [Bergassessor Gotthein.] Als Nachfolger des verstorbenen königlichen Bergraths Möcke nennt die „Oberschlesische Presse" den Bergassessor Gotthein, welcher bis vor kurzer Zeit als Secretär des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins fungirte.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen**, 12. September. [Die Schützengilde] hielt gestern unter zahlreicher Betheiligung im Schützensaale die vom Magistrat berufene General-Versammlung ab; den Vorsitz führte im Namen des Magistrats Stadtrath Rump. Zunächst wurde darüber Beschluß gefaßt, ob die vorzunehmende Wahl des Vorstandes und des Verwaltungsraths eine provisorische oder definitive sein solle; diese Frage wurde mit 84 gegen 76 Stimmen dahin entschieden, daß die Wahl definitiv vorgenommen werde. Alsdann wurde zur Wahl der beiden Vorsteher geschritten. Es erhielten: Herr Herzberg 93, Herr Specht 88, Herr Jackowski 84, Herr Kaufmann 73 Stimmen, so daß somit die Herren Herzberg und Specht (Pole) gewählt waren. Nachdem jedoch Herr Specht die Annahme der Wahl abgelehnt hatte, verließen viele Polen den Saal, worauf Herr Jackowski (Pole) fast einstimmig gewählt wurde. Es sind also zu Vorstehern gewählt worden die Herren Herzberg und Jackowski. Bevor zur Wahl des Verwaltungsraths geschritten wurde, verließen in Folge eines Protestes gegen die Nichtzulassung eines Mitgliedes zur Wahl, dessen Name nicht in der Wahlliste enthalten war, noch mehr Polen den Saal, so daß die Deutschen jetzt auch ohne Beihilfe der gemäßigten Polen die absolute Majorität hatten; trotzdem wählten sie, wie die „Pos. Ztg." mittheilt, in den Verwaltungsrath 4 Polen und 4 Deutsche. Das Wahlresultat war nun folgendes: es wurden mit gegen 100 Stimmen gewählt von Deutschen die Herren Hennes, Velmer, Menzel, Kunzmann, von den Polen die Herren Frankiewicz, Kolanowski, Konst. Andrzejewski, Zupanski; zum Rendanten wurde der Kürschnermeister Schulz gewählt. Es sind also sämmtliche Deutsche und außerdem Herr Jackowski, welche in der neulichen Versammlung der Deutschen und gemäßigten Polen als Candidaten aufgestellt wurden, gewählt worden; nur in den Verwaltungsrath wurden vier andere Polen gewählt. Vorstand und Verwaltungsrath bestehen gegenwärtig aus 6 Deutschen und 5 Polen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stettin, 14. September. Der Kaiser, dessen Abfahrt zum Feldmanöver auf 9 1/2 Uhr Vormittags festgesetzt war, gab wegen des seit gestern Abend eingetretenen Regens, der auch jetzt nur wenig nachgelassen hat, die Theilnahme am Feldmanöver auf, Prinz Wilhelm und Graf Moltke dagegen begaben sich aufs Manöverfeld. Die Kaiserin empfängt morgen Vormittag die Vorstände des delegirten Frauenvereins und anderer hiesiger Wohlthätigkeits-Anstalten, im Ganzen gegen 120 Personen. Bei dem gestrigen Paradediner trank der Kaiser auf das Wohl des 2. Armeecorps. Die Kaiserin nahm nicht am Diner Theil. Den Platz neben dem Kaiser nahm die Prinzessin Wilhelm ein. Die Kaiserin ließ sich gestern mehrere Herren vorstellen, darunter Oberbürgermeister Haken, welchem die Kaiserin für den überaus herzlichen Empfang in der Hauptstadt Pommerns dankte.

München, 14. Sept. Professor von Brinz ist an einem Schlaganfalle gestorben.

Stuttgart, 14. Septbr. Die Abgeordnetenkammer nahm mit 64 gegen 19 Stimmen das Gesetz, betreffend den Eintritt Würtembergs in die Branntweinsteuergemeinschaft, an. Dagegen stimmte die Volkspartei, darunter Probst Schwarz und Härle.

Litterarisches.

Das Heft 9 der **„Gartenlaube"** bringt den Schluß von zwei Novellen, welche mit großem Beifall aufgenommen worden sind. — Ferner finden wir in demselben den Anfang einer Hochlandsgeschichte: „Der Unfried" von L. Ganghofer, eines Autors, der in kürzester Zeit sich die Sympathien der deutschen Leserwelt zu erwerben wußte. Von gleicher glücklicher Zusammenstellung ist der belehrende Inhalt des uns vorliegenden Heftes. Höchst interessant ist der Artikel über die „Schlafstätten im Walde", die für Kranke in dem Thüringer Badeort Berka neuerdings eingeführt wurden; gemeinnützig die Artikel über den „Fang der Eintagsfliege" und über „den Hitzschlag und Sonnenstich", während die Artikel „Moltke in der Sommerfrische" und „Im Marmorpalais zu Potsdam" als treffliche Beiträge zur Tagesgeschichte und zur Charakteristik der hervorragenden Männer, die an der Spitze unserer Nation stehen, anzusehen sind. — Die Illustration des Heftes ist ebenso reichhaltig wie geschmackvoll und auch sachlich interessant.

Handels-Zeitung.

* **Die Reform der Spiritussteuer in Oesterreich-Ungarn.** Die gemeinsamen Ministerconferenzen, welche Ende September in Pest stattfinden und an denen auch die beiderseitigen Finanzminister theilnehmen werden, bieten die Gelegenheit, die Verhandlungen über die Zucker- und über die Spiritussteuer wieder aufzunehmen. Die Haltung der beiden Regierungen in der Zuckersteuer-Frage ist im Allgemeinen bekannt; was jedoch die Spiritussteuer betrifft, so wurde die Entscheidung seinerzeit von dem Ergebnisse der Enquête abhängig gemacht. Diese fand im Mai statt und förderte sehr divergirende Ansichten und Wünsche der Brennereien zu Tage, indem sowohl zwischen den landwirthschaftlichen Brennereien und den Fabriken mit Grossbetrieb als innerhalb der Gruppe der ersteren kaum zu beseitigende Gegensätze zum Ausdrucke kamen. Ungeachtet dieses Ergebnisses traten die Referenten der beiderseitigen Finanzministerien zusammen, um einheitliche Vorschläge für die beiden Regierungen auszuarbeiten. Um die Entscheidung über diese Vorschläge handelt es sich nun. Ueber die Haltung, welche die ungarische Regierung einzunehmen gedenkt, wird der „N. Fr. Pr." das Folgende aus Pest gemeldet: „In wohlinformirten parlamentarischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, dass die ungarische Regierung in den Ende des Monats officiell wieder aufzunehmenden Verhandlungen mit der österreichischen Regierung über die Reform der Spiritussteuer die Einführung einer Consumsteuer fordern und auf dieser Forderung mit allem Gewichte bestehen werde. Bei einer Consumsteuer von nur 20 Fl. per Hektoliter könne Ungarn nach den heutigen Productions-Verhältnissen auf eine Mehreinnahme von mindestens 15 Millionen rechnen. Auf diese Ressource wolle man mit Rücksicht auf die Regelung der Staatsfinanzen unter keinen Umständen verzichten, insbesondere da in massgebenden Kreisen die Anschauung vorherrschend ist, dass die Einführung selbst einer beträchtlichen höheren Consumsteuer die Interessen der Industrie keineswegs schädigen und auch die finanziellen Interessen Oesterreichs fördern würde. Allem Anscheine nach legt die ungarische Regierung bei der von ihr geplanten Finanzreform das Hauptgewicht auf diese Branntwein-Consumsteuer und dürfte sich daher in der Frage der Zuckersteuer entgegenkommend zeigen, um eine einheitliche Regelung zu ermöglichen. Vorläufig scheint die Consumsteuer nur auf Branntwein und Spirituosen beschränkt werden zu sollen."

* **Türkische Loose.** Bei der grossen Verbreitung dieser Loose dürfte die folgende Auslassung der Correspondenz Emden, gelegentlich der vor Kurzem beschlossenen Ausschüttung der Restquote von 5 pCt. auf die in den Jahren 1875 bis 1881 gezogenen Prämienscheine, von allgemeinem Interesse sein. Die Darlegung lautet: Nachdem vor einigen Tagen die Banque Imperiale Ottomane in Konstantinopel bekannt gegeben, dass nunmehr die Restquote von 5 pCt. auf die in den Jahren 1875/1881 gezogenen türkischen Eisenbahnloose zur Ausschüttung gelangt, womit diese Angelegenheit gänzlich aus der Welt geschafft ist, mag es angezeigt sein, zu untersuchen, von welcher factischen Bedeutung dieser Umstand für die künftigen Chancen obiger Loose ist. Mangels officieller Feststellung sind wir darauf angewiesen, unsere Berechnung auf bekannte Ziffern zu stützen, weshalb wir auch den Verlauf der Tilgung obiger Restanten zur Grundlage nehmen. Das Irade vom Jahre 1881, das mit dem 1./13. Januar 1882 in Kraft getreten, ordnete bekanntlich an, dass von den für den Dienst der Türkenloose bestimmten Eingängen vorab 25 pCt. zu reserviren seien für die Heimzahlung der in den Jahren 1875—1881 gezogenen 15350 Loose, im Nominale von 28140000 Frcs. mit 20 pCt., also im Ganzen 5628000 Francs. Man zahlte demzufolge

1883	April	3 pCt.,
1885	April	6 pCt.,
1885	September	3 pCt.,
1886	October	3 pCt.,
1887	September	5 pCt.,

so dass hierzu 5 oder höchstens 5 1/2 Jahre (aber keinesfalls 6 1/2, wie anderseitig geschrieben wird) erforderlich waren. Im ungünstigsten Falle — also bei 5 1/2 Jahren — würde sich das Durchschnitts-Erforderniss auf jährlich rund 1 023 000 Frcs. stellen, die nunmehr zur höheren Einlösung der künftigen Trefferloose verwendet werden müssen, und zwar würden bei sonst unveränderten Jahreseinnahmen

im Jahre	bei Prämien und Amortisation von	annähernd Procent
1888	Frcs. 4 780 000	79,4
1889	" 4 800 000	79,3
1890	" 4 860 000	79,0
1900	" 5 340 000	77,1

anstatt wie bisher 58 pCt. bezahlt werden können. — Vom Jahre 1906 ab treten ausserdem die bis dahin alljährlich für Zinsen und Amortisation der 5procentigen privilegirten Obligationen zu allererst aufzubringenden circa 15 000 000 Frcs. (590 000 Pfd. Sterl.) zum Dienste der Anleihen-Gruppe I–IV, und da die Türkenloose der Gruppe IV angehören, so würde dies eine weitere Erhöhung der Treffer-Quote gestatten. Es wird von den Beschlüssen der Administrations-Kasse abhängen, von welchem Zeitpunkte ab die erhöhten Sätze für die gezogenen Prämien-Obligationen in Anwendung kommen, und ob solche überhaupt auf die rechnungsmässige Höhe werden normirt werden.

* **Londoner Geldmarkt.** Zur Lage bemerkt der „Economist": Die Erhöhung des Disconts auf 4 pCt. hat bis jetzt seinen Zweck nicht erreicht; er hat weder der Goldabströmung nach den Vereinigten Staaten Einhalt gethan, noch die amerikanische Nachfrage nach Paris oder anderen continentalen Centren abgelenkt. Ueberdies wäre seine Wirksamkeit dadurch beeinträchtigt worden, dass die Bank von Frankreich ihr Goldagio von 7 auf 9 per Mille erhöhte. Ein solch hohes Agio habe die Bank nicht seit der Einstellung der Baarzahlungen während des Krieges berechnet. Daher wäre es ganz augenscheinlich, dass die Bank von Frankreich ihren Metallvorrath durchaus festzuhalten beabsichtige, obwohl die deutsche Reichsbank ohne Zweifel bereit sein würde, sich eines Theiles ihres grossen Goldvorrathes zu entäussern; es würde aber ein grösserer Druck, als der bis jetzt ausgeübte, nöthig sein, um sie dazu zu veranlassen. Wenn also die Ver. Staaten fortgesetzt Gold von Europa entnehmen, werde hauptsächlich die Bank von England in Anspruch genommen werden, und aller Wahrscheinlichkeit nach werde Gold fortgesetzt entnommen werden. Nach der grossen Abnahme der Privat-Depositen bei der Bank von England scheint es, als ob die Directoren Massregeln ergreifen, um die flottirenden Capitalien des offenen Marktes zu schmälern, so die Sätze zu versteifen und auch auf diese Weise den Goldabfluss nach Amerika zu

---

4 **Breslau**, 14. September. [Von der Börse.] Die Börse war heute in ihrer Tendenz unentschieden; das Geschäft bewegte sich wieder in den engsten Grenzen und ausser einigen Umsätzen in russischen Goldrenten kamen in den anderen Werthen nur ganz vereinzelte Abschlüsse zu Stande. Erwähnen möchten wir den gleich anfangs hervorgetretenen regen Begehr nach Oberschlesischen Eisenbahnbedarfactien, welcher jedoch nur zu steigenden Preisen Befriedigung finden konnte. Schluss sehr still aber nicht matt.

Per ultimo September (Course von 11 bis 1 3/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 459 1/2 bez., Ungar. Goldrente 81 3/8—1/2 bez., Ungar. Papierrente 70 5/8 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 86 1/8—86 1/4—85 7/8 bez., Donnersmarckhütte 41 5/8—3/8 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 46 1/2 bis 47 bez., Russ. 1880er Anleihe 81 bez., Russ. 1884er Anleihe 95 1/8 bez., Orient-Anleihe II 55 1/4 bez., Russ. Valuta 181 1/4—1/2 bez., Türken 14 1/8 bez., Egypter 74 3/4 Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 14. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 459, —. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 14. Sept., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 459, 50. Staatsbahn 371, —. Lombarden 134, 50. Laurahütte 86, 30. 1880er Russen 81, 10. Russ. Noten 181, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 40. 1884er Russen 95, 10. Orient-Anleihe II. 55, 40. Mainzer 97, 30. Disconto-Commandit 197, —. 4proc. Egypter 74, 65. Ziemlich fest.

Wien, 14. Sept., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 40. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 45. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 45. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Wien, 14. Sept., 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 282, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 228, 50. Lombarden 82, 25. Galizier 212, 25. Oesterr. Papierrente 81, 17. Marknoten 61, 50. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 40. Ungar. Papierrente 87, 32. Elbthalbahn 172, 25. Napoleon —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 14. September. Mittags. Creditactien 228, 37. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 172, 37. Ungarische Goldrente 81, 50. Egypter 74, 70. Still.

Paris, 14. September. 3% Rente 81, 97. Neueste Anleihe 1872 108, 77. Italiener 98, 05. Staatsbahn 473, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 379, —. Ruhig.

London, 14. September. Consols 101, 50. 1873er Russen 95. 87, Egypter 74, 50. Bewölkt.

Wien, 14. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14	Cours vom	13	14
Credit-Actien ..	282 75	282 50	Marknoten	61 50	61 50
St.-Eis.-A.-Cert.	228 10	228 60	4% Ungar. Goldrente	100 55	100 45
Lomb. Eisenb..	83 —	82 50	Silberrente	82 65	82 60
Galizier	212 60	212 50	London	125 90	125 90
Napoleonsd'or .	9 95	9 95	Ungar. Papierrente	87 40	87 35

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 14. September 1887.

Berlin, 14. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	13.	14.
Mainz-Ludwigshaf. .	97 20	97 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 30	86 90
Gotthardt-Bahn	105 80	— —
Warschau-Wien	262 70	261 50
Lübeck-Büchen ...	163 70	160 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau . .	59 75	59 20
Ostpreuss. Südbahn.	110 20	110 —

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	93 70	93 90
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	163 20	163 10
Disc.-Command. ult.	196 75	197 —
Oest. Credit-Anstalt	460 —	459 50
Schles. Bankverein.	109 80	109 80

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	51 50	— —
do. Eisenb. Wagenb.	99 10	99 30
do. verein. Oelfabr.	68 —	67 50
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	77 25	79 —
Schlesischer Cement	123 50	127 50
Bresl. Pferdebahn . .	129 75	129 70
Erdmannsdrf. Spinn.	63 —	61 80
Kramsta Leinen-Ind.	120 10	120 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	124 —	— —
Donnersmarckhütte	41 30	41 30
Dortm. Union St.-Pr.	71 50	72 10
Laurahütte	86 —	86 50
do. 4 1/2% Oblig.	102 10	102 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	117 70	117 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 50	47 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	— —
do. St.-Pr.-A.	130 —	— —
Bochumer Gussstahl	142 40	143 50
Tarnowitzer Act. . .	25 20	26 —
do. St.-Pr.	62 —	63 —
Redenhütte Act. ...	49 —	49 —
do. Oblig. .	99 20	99 50

Inländische Fonds.

D. Reichs-Anl. 4%	106 90	107 —
do. do. 3 1/2%	100 10	100 10
Preuss.Pr.-Anl.de 55	152 20	152 50

Cours vom	13.	14.
Pr.3 1/2% St.-Schldsch	99 90	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 40
Prss. 3 1/2% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl. 3 1/2% Pfdbr. L.A	98 —	98 —
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 80
Posener Pfandbriefe	101 90	101 90
do. do. 3 1/2%	98 60	98 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	99 60	99 50
do. 4 1/2% 1879	— —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 20	53 50

Ausländische Fonds.

Italienische Rente . .	98 —	97 90
Oest. 4% Goldrente	91 40	91 40
do. 4 1/5% Papierr.	65 25	65 70
do. 4 1/5% Silberr.	66 90	67 —
do. 1860er Loose .	113 20	113 20
Poln. 5% Pfandbr. .	56 90	56 80
do. Liqu.-Pfandbr.	51 60	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	93 90	93 60
do. 6% do. do.	105 80	105 70
Russ. 1880er Anleihe	81 30	81 10
do. 1884er do.	95 20	95 20
do. Orient-Anl. II.	55 70	55 50
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr.	88 20	88 30
do. 1883er Goldr.	108 30	108 40
Türkische Anleihe .	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	69 50	69 50
do. Loose	31 90	31 50
Ung. 4% Goldrente	81 70	81 50
do. Papierrente . .	70 70	70 80
Serb. Rente amort.	78 70	78 30

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	162 85	162 75
Russ. Bankn. 100 SR.	181 90	181 60

Wechsel.

Amsterdam 8 T. ...	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28 1/2	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 50	162 50
do. 100 Fl. 2 M.	161 55	161 55
Warschau 100 SR 8 T.	181 50	181 25

Privat-Discont 2 3/8%.

Glasgow, 14. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 42, 4.

Letzte Course.

Berlin, 14. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.]

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14
Oesterr. Credit. . ult.	459 50	— —	Mainz-Ludwigsh. ult.	97 25	97 25
Disc.-Command. ult.	196 87	— —	Drtm. Union St. Pr. ult.	71 75	72 —
Berl. Handelsges. ult.	157 25	157 75	Laurahütte ..... ult.	85 87	85 75
Franzosen ...... ult.	371 —	371 50	Egypter .... ult.	74 62	74 62
Lombarden. .... ult.	136 —	135 50	Italiener .... ult.	97 75	97 75
Galizier .... ult.	86 37	86 75	Ungar. Goldrente ult.	81 37	— —
Lübeck-Büchen ult.	160 62	160 62	Russ. 1880er Anl. ult.	81 —	81 —
Marienb.-Mlawka ult	54 50	55 25	Russ. 1884er Anl. ult.	95 12	95 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	73 25	73 —	Russ. II. Orient-A. ult.	55 37	55 37
Mecklenburger ult.	132 50	— —	Russ. Banknoten ult.	181 50	181 50

Producten-Börse.

Berlin, 14. September, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 146, —, Octbr.-Novbr. 146, 75. Roggen Septbr.-Octbr. 108, 25, Octbr.-Novbr. 109, —. Rüböl Septbr.-Octbr. 45, —, Octbr.-Novbr. 45, —. Spiritus September 65, 40, Novbr.-Decbr. 97, 40. Petroleum September-October 21, 20. Hafer Septbr.-Oct. 89, —.

Berlin, 14. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14
Weizen. Flauer.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-Octbr. ...	146 —	146 25	Septbr.-Octbr.	45 20	45 10
Octbr.-Novbr.	147 25	146 75	Octbr.-Novbr.	45 20	45 —
Roggen. Ermattet.					
Septbr.-Octbr. ...	108 25	108 75	Spiritus. Schwankd.		
Octbr.-Novbr.	109 25	109 50	loco	65 10	65 10
Novbr.-Decbr. ...	112 —	112 —	September	65 60	65 10
Hafer.			Novbr.-Decbr. ...	97 6[illegible]	97 50
Septbr.-Octbr. ...	89 25	89 75			
Octbr.-Novbr. .	89 75	90 —			

Stettin, 14. September. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	14.	Cours vom	12.	14
Weizen. Weichend.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr. ...	151 —	148 —	loco	10 50	10 50
Octbr.-Novbr. ...	152 50	150 —			
Novbr.-Decbr. ...	153 50	151 50	Rüböl. Fest.		
April-Mai	162 50	160 —	Septbr.-Octbr.	45 50	45 —
Roggen. Weichend.			April-Mai	47 —	47 —
Septbr.-Octbr. ...	108 50	106 —			
Octbr.-Novbr. ...	109 50	107 50	Spiritus.		
Novbr.-Decbr. ...	112 —	109 —	loco	66 50	65 40
April-Mai	120 50	116 50	September	66 —	65 —

Gross-Glogau, 13. Septbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei sehr matter Stimmung sind ausser Gerste sämmtliche anderen Getreidegattungen billiger zu notiren, und zwar: Weissweizen 14,00—15,40 Mark, Gelbweizen 13,40—14,80 Mark, Roggen 9,80 bis 10,40 M., Gerste 10,00—13,00 M., Hafer 8,20—8,90 Mark. Alles per 100 Kilogr.

An der Getreidebörse hat sich die Flauheit weiter verschärft. Es ist zu notiren für: Weissweizen 14,00—15,80 Mark, Gelbweizen 14,00 bis 15,20 Mark, Roggen 10,00—10,80 Mark, Gerste 10,00—14,00 Mark, Hafer 8,60—9,00 Mark, Raps 19,60—20,60 Mark, Rapskuchen 10,80 bis 11,80 M., Leinkuchen 14,00 bis 16,00 M., Futtermehl 7,20—7,80 Mark, Weizenkleie 7,20—7,60 Mark (Detailpreise bis 1 Mark höher). Alles pro 100 Klgr.

hemmen. Wirksam würde das aber nur durch eine neue Discont-erhöhung geschehen.

Ausweise.

• **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn:** Ausweis der österreich.-ungarischen Staatsbahn vom 7. bis 13. September: Einnahme 780809 Fl., Plus 28617 Fl.

Marktberichte.

Hamburg, 14. Septbr., 11 Uhr 45 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per December 90½ Pf., per März 90½ Pf. bez. u. Gd. Tendenz: Besser.

—k. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreise von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu pro 100 Kilogramm (Amtliche Feststellung.)

	Kartoffeln 1887:	Kartoffeln 1886:	Richtstroh 1887:	Richtstroh 1886:	Krummstroh 1887:	Krummstroh 1886:	Heu 1887:	Heu 1886:	
Januar	3,04	2,83	6,18	4,02	4,73	3,43	6,43	5,72	Mark
Februar	2,95	2,98	5,88	4,17	4,67	3,50	6.40	5,95	„
März	2,96	2,67	5,43	4,80	4,52	4,16	6,26	6,92	„
April	3,16	2,56	5,17	5,23	4,34	4,52	6,13	7,54	„
Mai	3,20	2,54	5,12	5,25	4,29	4,42	6,03	8,44	„
Juni	2,84	2,50	4,46	5,43	3,74	4,64	5,43	9,06	„
Juli	3,47	3,11	4,26	5,97	3,55	5,34	4,78	7,46	„
August	4,42	3,50	3,57	6,16	2,78	5,49	4,50	6,40	„
September	—	3,50	—	6,40	—	5,71	—	5,93	„
October	—	3,17	—	6,31	—	5,56	—	5,98	„
November	—	3,04	—	6,46	—	5,57	—	6,09	„
December	—	3,10	—	6,50	—	4,91	—	6,09	„

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 4. bis 10. September c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 20200 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 40400 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 167600 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 194900 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 78900 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 141300 Kilogr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 101300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 83350 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 27000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 865150 Klgr. (gegen 2797095 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30300 Klgr. von der Ostbahn, 60600 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 51000 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 681700 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 131300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 51500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 143600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 30200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1190200 Klgr. (gegen 1325024 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 39800 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 90700 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 20200 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 91000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn im Binnenverkehr, 10100 über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 16260 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 6750 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 30460 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 325470 Klgr. (gegen 184204 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 40700 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 40400 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 121700 Klgr. (gegen 181567 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 10100 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 30100 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 210100 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 312900 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 4200 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 43930 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 13250 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 15100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 26230 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 51900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 717710 Klgr. (gegen 748782 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 3000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn (gegen 50500 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 50800 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10000 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 71000 Klgr. (gegen 10200 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10100 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 177000 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 30500 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 217600 Klgr. (gegen 141832 in der Vorwoche).

Gerste: 10200 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 10050 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 25250 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hafer: 10200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 20260 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 10300 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 20400 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 30700 Klgr. (gegen 30518 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10200 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 20200 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

** **Brieg,** 12. September. [Viehmarkt.] Der heutige Viehmarkt war insbesondere von Verkäufern sehr stark besucht. Schon gestern und vorgestern waren zahlreiche Händler zu demselben eingetroffen. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages begann der Auftrieb des Viehes nach dem Marktplatze. Von Pferden waren besonders Wagenpferde und Ackerpferde sehr stark vertreten, weshalb die Preise hierfür im Vergleich zum hiesigen Juni-Viehmarkte nicht unerheblich beeinträchtigt wurden. Dagegen wurden für Luxuspferde bei grösserer Nachfrage höhere Preise erzielt. Von Rindern waren insbesondere Zugochsen, Nutzkühe und Kalben sehr zahlreich zum Verkauf gestellt, wofür bei lebhafter Nachfrage recht befriedigende Preise gezahlt wurden. Sehr zahlreich waren ferner Schafe und Ferkel zum Verkauf gestellt. Letztere standen wegen des grossen Angebots und der geringeren Nachfrage im Preise gegen den vorigen Viehmarkt sehr zurück. Im Ganzen waren aufgetrieben: 80 Luxuspferde à Stück 1000 bis 1400 M., 50 Reitpferde à Stück 240—930 M., 650 Wagenpferde à Stück 230—550 M., 360 Ackerpferde à Stück 100—600 M., 230 Klepper à Stück 65—140 M., 38 Fohlen à Stück 56—200 M., 16 Mastochsen à Stück 210—480 M., 640 Zugochsen à Stück 130—370 M., 560 Nutzkühe à Stück 110—290 M., 310 Kalben à Stück 55—160 M., 50 Kälber 20—50 M., 2300 Schafe in 16 Heerden à Paar 12—24 M., 10 Ziegen à Stück 7—22 M., 430 einzelne Schweine a Stück 48—135 M., 2040 Ferkel a Paar 9—22 M., zusammen also 7764 Stück Vieh.

= **Grünberg,** 13. Sept. [Getreide- und Productenmarkt.] Der gestrige Wochenmarkt war gut besucht und die Zufuhren an Producten aller Art nicht unbedeutend. Roggen ging im Preise pro 100 Kilogr. um 1 M. zurück; Hafer stieg dagegen um 0,60 M. Bezahlt wurden pro 100 Kilogr. Weizen 15,50—15,00 Mark, Roggen 10,50—10 Mark, Hafer 9,60—9,20 M., Kartoffeln 5,50—4,40 M., Stroh 2,50—2 M., Heu 5,00—4,00 M., Butter (Kilogr.) 2,20—2,00 M., Eier (Schock) 2,40 bis 2,20 M.

Hamburg, 13. Septbr., Nachm. Petroleum fest, Standard white loco 6, 35 Br., 6, 25 Gd., per October-December 6, 35 Gd. — Wetter: Schön.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 13. Septbr. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 9. bis incl. 12. September. Am 9. September: Dampfer „Christian" mit 7 Schleppern mit 7400 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Kronprinz" leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Königin Luise" leer von do. nach do. Dampfer „Marschall Vorwärts" mit 13 Schleppern leer von Berlin nach Breslau. 2 Schiffe mit 3000 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 10. September: Dampfer „von Heyden-Cadow" mit 6 Schleppern mit 8300 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette" mit 7 Schleppern mit 7500 Ctr. Güter von do. nach do. Eduard Zimmermann, Gurschen, mit Faschinen von Schwusen nach Fröbel. 1 Schiff mit 400 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 11. September: Dampfer „Cüstrin" mit 6 Schleppern mit 5350 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Emilie" mit 500 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. 3 Schiffe mit 3900 Ctr. Gütern in der Richtung von do. nach do. — Am 12. September 3 Schiffe mit 3600 Centner Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Wieland", von Newyork, am 5. September in Hamburg angekommen; „Hammonia", von Hamburg nach Newyork, am 6. September von Havre weitergegangen; „Bavaria", von Hamburg nach Vera Cruz, am 6. September von Havre weitergegangen; „Suevia", von Hamburg, am 7. September in Newyork angekommen; „Rugia", am 8. September von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Gellert", am 8. September von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Marsala", von Hamburg nach Newyork, am 10. September Lizard passirt; „Suevia", am 10. September von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Thuringia", von St. Thomas nach Hamburg, am 10. September in Havre angekommen; „Hungaria", von Hamburg, am 10. September in St. Thomas angekommen; „Albingia", von Hamburg nach St. Thomas, am 10. September von Havre weitergegangen; „Gothia", von Newyork nach Stettin, am 11. September in Kopenhagen angekommen; „Rhaetia", von Newyork nach Hamburg, am 11. September von Plymouth weitergegangen; „Wieland", am 11. September von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Sorrento", von Hamburg, am 5. September in Newyork angekommen; „Lessing", von Hamburg am 11. September in Newyork angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor,	13. Septbr., 6 Uhr Morgens	0,78 m.	
—	14. Septbr., 6 Uhr Morgens	0,76 m.	
Cosel,	13. Septbr., 6 Uhr Morgens	0,38 m.	
—	14. Septbr., 6 Uhr Morgens	0,35 m.	
Glatz,	13. Septbr., 6 Uhr Morgens	0,30 m.	
—	14. Septbr., 6 Uhr Morgens	0,29 m.	
Breslau,	13. Sept., 12 Uhr Mitt.	O.-P. 4,32 m,	U.-P. — 0,77 m.
—	14. Sept., 12 Uhr Mitt.	O.-P. 4,34 m,	U.-P. — 0,72 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Ferdinande Leuthaus**, Herr Hauptm. **Ernst von Keiser**, Wiesbaden—Bensberg. Frl. **Thekla Laudé**, Herr Rechtsanwalt **Hugo Laudé**, Berlin—Elberfeld.

Verbunden: Herr Professor **Karl Genauck**, Frl. **Eugenie Gregor**, Reichenberg.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Lieut. **Hans Freiherrn von Bülow**, Apenrade. Herrn Major **von Zitzewitz**, Berlin. — Ein Mädchen: Herrn Rittmeister **von Mechow**, Hannover.

Gestorben: Herr Hauptmann a. D. **Eduard von Kamptz**, Harpersdorf. Herr Dr. phil. **Carl Pauly**, Berlin.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
v. Skarczynski, Rittergutsbes., Splawie, Posen. Häuseler, Kfm., Berlin. Günsburger, Kfm., Königgrätz. Gumpert, Kfm., Berlin. Schaller, dgl. Rechten, Kfm., Newyork. Petzl, Fabrikant, Wien. Hoffmann, Hotelbs., n. Gem., Lemberg. Ott, Prof., n. Gem., Petersburg. Liebenthal, Kfm., Hamburg. Schlesinger, Kfm., Lublinitz. Zimmermann, Kfm., Mad, Ungarn. Jankowitz, Privat., n. Sohn, Budapest. Geiser, Kfm., Berlin. Weinberg, Kfm., Kempen. Simon, Versich.-Direct., Basel. Frau Rittmstr. Maubeuge n. Begl., Ratibor. Bab, Kfm., Berlin. Abraham, Kfm., Hamburg. Hanel, Kfm., n. Frau, Neutitschein. Eisen, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Fr. Commerz.-R. Schneider n. T., Hansdorf. Arntz, Kfm., Remscheidt. Teitelbaum, Kfm., Ungarn. Pückler, Kfm., Hamburg. Fischer, Kfm., Landeshut. Dr. Rymarkiwicz n. Sohn, Kotlin. Jordan, Kfm., Nürnberg. Busse, Kfm., Hamburg. Perl, Kfm., Stuttgart. von Heintze, Stadtrath, Rußland. Bach, Kfm., Mainz. Lemle, Kfm., Paris. Voget, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499.
Schinkel, Kfm., Berlin. Rust, Baumeister, Berlin. Adam, Kfm., Berlin. Heyer n. Fam., Briesen in Westpr. Wernicke, Fabrikbes., Halle a. S. Misch, Inspector, n. Gem., Kreusen. Nolen, Pastor, n. Gem., Trebnitz. Cohn, Kfm., Thorn. Frau von Selle n. Familie, Posen. Frau Director Rosse, Kattowitz. Pottlitz, Kfm., Lübeck. Jankowski, Kfm., n. Fam., Warschau. Neldert, Kfm., Magdeburg. Spitzer, Kfm., Teschen. Schwarzl, Kfm., Biala. Calvary, Kfm., Posen.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Vollmer, Landrichter, n. Frau, Bromberg. Aßmann, Caplan, Wohlau. Frau Kfm. Rademacher n. T., Leobschütz. Becker, Kfm., Hanau. Schwerke, Kfm., Berlin. Troldner, Kfm., Görlitz. Schnürer, Kfm., Waldenburg. Mayer, Kfm., Idar. Hegemann, Kfm., Schlaggenwald.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Trabczynski, Brauereibesitzer, Sieradz. v. Brodowska, Rentiere, nebst Schwester, Kalisch. Granatowicz, Geistl., Posen. Erdmann, Kfm., Berlin. Tichauer, Kfm., Alt-Berun. Wittig, Kfm., Dresden. Giesel, dgl. Gugisch, Kfm., Königsberg. Valentin, Kfm., Regensburg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. September 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾)

Wechsel-Course vom 14. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,85 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,46 G
do. do.	4	3 M.	20,285 bzG
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ...	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	181,25 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,15 G
do. do.	4	2 M.	161,15 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,00 B
do. do.	3½	100,15 B	100,05à100,00bz
do. neue.	3½	100,15 B	100,05à100,00bz
Prss. cons. Anl	4	106,50à45 bzB	106,45 B
do. do.	3½	100,15 B	100,05à100,00bz
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	—	—
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,50 B	103,50 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	99,10 B	98,75 G
do. Lit. A.	3½	98,30 bzB	98,10à05 bzG
do. Lit. C.	3½	98,30 bzB	98,10à05 bzG
do. Rusticale	3½	98,30 bzB	98,10à05 bzG
do. altl....	4	102,40 B	102,20 G
do. Lit. A.	4	102,40à35 bz	102,20 G
do. do.	4½	102,50 B	102,50 B
do. Rustic. II.	4	102,25 bz	102,20 G
do. do.	4½	102,50 B	102,50 B
do. Lit. C. II.	4	102,40à35 bz	102,20 G
do. do.	4½	102,50 B	102,50 B
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,00 G	101,90 G
do. do.	3½	98,45à40 bzG	98,50 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,00 B	104,00 B
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,80 bz	—

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,30 B	96,30 B
rz. à 100	4	101,90 bz	101,90 B
do. do. rz. à 110	4½	111,00 bz	111,00 B
do. do. rz. à 100	5	104,90 bzG	104,75 G
do. Communal	4	101,75 B	101,75 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	102,75 B	102,75 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	102,00 etw.bzB
Laurahütte-Obl.	4½	102,00 B	102,10 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	101,50 B	101,50 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours
OestGold-Rente	4	91,30 G	91,30 G
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	67,00 bzG	66,95à67 bz
do. do. A./O.	4⅕	66,90 bzG	66,90 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	66,00 B	66,00 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Loose 1860	5	113,10 G	113,00 G
Ung. Gold-Rente	4	81,75 B	81,65à50 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	70,90 B	70,80 G
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,25 B	100,25 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	51,80 G	51,80 bz
do. Pfandbr...	5	56,80 B	56,70 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod.-Cred.	4½	88,65 B	88,50 bzB
do. 1877 Anl.	5	99,10 G	99,10 G
do. 1880 do.	5	81,10 bz	81,10 G
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	108,50 B	108,50 B
do. Anl. v. 1884	5	95,15à5,00 bzG	95,20 B
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	55,70 B	55,35 G
Italiener	5	98,10 G	98,10 B
Rumän. Obligat.	6	105,90 bz	105,90 bzB
do. amort. Rente	5	94,20 bz	94,00 bz
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,15à10 bz	conv. 14,00 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	32,10 bzB	32,00 B
Egypt. Stts.-Anl.	4	75,10 G	75,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,35 bz	102,35 B
do. K.	4	102,35 bz	102,35 B
do. 1876	5	102,35 bz	102,35 B
Oberschl. Lit. D.	4	102,35 bz	102,35 B
do. Lit. E.	3½	99,70 B	99,60 B
do. Lit. F. I.	4	102,35 bz	102,35 B
do. Lit. G..	4	102,35 bz	102,35 B
do. Lit. H..	4	102,35 bz	102,35 B
do. 1873 ...	4	102,35 bz	102,35 B
do. 1874 ...	4	102,35 bz	102,35 B
do. 1879 ...	4½	105,10 bzB	104,75 G
do. 1880 ...	4	102,35 bz	102,35 B
do. 1883 ...	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,35 bz	102,35 B
do. do. II.	4	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	162,40 bz	162,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	181,50 bz	181,70 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	1½	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	75,50 B	75,40 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	97,25 B	97,25 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	5	—	—
Lombarden....	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	94,00 B	93,75 G
dto. Wechslerb.	5⅚	5½	100,40 etw.bzG	101,50 G
D. Reichsb.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	110,00 G	109,75 G
dto. Bodencred.	6	6	118,00 G	118,00 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	130,50 B	130,00 B
dto. Act.-Brauer.	0	—	—	—
dto. Baubank.	0	0	—	—
dto. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
dto. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
dto. Wagenb.-G.	5½	4½	99,25 G	99,75 B
Donnersmrckh.	0	0	41,50à75 bzB	41,60à1,40bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O.-S. Eisenb.-Bd.	0	0	46,25 bz	46,75à7,00bz
Oppeln. Cement.	4¾	2	76,00 G	78,00 bzG
Grosch. Cement.	7	7	122,30 bzG	125,00 G
Schl. Feuervs.*)	30	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	99,50 B	99,00 G
do. Leinenind.	7	—	119,50 B	120,00 B
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G.	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	101,75 G	101,75 G
Laurahütte	⅓	½	86,25 G	86,25 G
Ver. Oelfabrik.	3½	4	68,50 bzB	68,50 B

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 14. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Rℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. Rℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. Rℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. Rℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. Rℳ	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. Rℳ	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser.	15	50	15	30	15	10	14	60	14	30	14	10
Weizen, gelber.	15	30	15	10	14	60	14	40	14	20	14	—
Roggen	11	20	10	90	10	60	10	30	10	10	9	80
Gerste	14	—	12	50	10	50	10	—	9	50	9	—
Hafer .... neuer	9	—	8	80	8	50	8	30	8	—	7	80
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

	feine Rℳ	feine ₰	mittlere Rℳ	mittlere ₰	ord. Waare Rℳ	ord. Waare ₰
Raps	20	10	19	60	18	10
Winterrübsen..	19	80	18	80	18	10
Sommerrübsen.	20	25	19	25	18	25
Schlaglein	19	50	17	50	16	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 14. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) matt, gekünd. — Ctr., abgelauf. Kündigungssch. —, Septbr. 112,00 bez.u.Br., Septbr.-October 112,00 bez.u.Br., October-Novbr. 112,00 Gd., Novbr.-Decbr. 115,00 bez.u.Br., April-Mai 121,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Septbr. 86,00 Br., Septbr.-Octbr. 86,00 Br., Octbr.-Novbr. 88,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Septbr. 47,00 Br., Septbr.-October 46,00 Br., Octbr.-Novbr. 46,00 Br., Novbr.-Decbr. 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fest, gekündigt 25000 Liter, abgelauf. Kündigungssch. —, Septbr. 64,80à65,00 bez. u. Br., September-October 64,80à65,00 bez.u.Br., October-November —, Novbr.-Decbr. 97,50 Br.

Zink (per 50 Kgr.) schlesische Vereins-Marke 14,70 bez.

Kündigungs-Preise für den 15. Septbr.:
Roggen 112,00, Hafer 86,00, Rüböl 47,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 14. Septbr.: 64,90 M.

Magdeburg, 14. September. **Zuckerbörse.**

	13. Septbr.	14. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	—	—
Rendement Basis 92 pCt.	22,20	22,00—22,15
Rendement Basis 88 pCt.	21,15	—
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,75—19,20	17,75—19,20
Brod-Raffinade ff.	—	29,00
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	26,50—26,75	26,50—26,75
Gem. Melis I.	25,50	25,50

Tendenz am 14. Sept. Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.